

(*Columba iriditorques*), ein Zugvogel auf St. Thomé, bei. Die Hausgans kommt gut fort, schlecht aber unsere gemeine Ente. An ihrer Stelle wird die Moschusente gehalten, die sich vortrefflich bewährt, manchmal wohl fortfliegt, aber stets wieder zurückkehrt. Angesichts der Bestrebungen, das Thier bei uns immer mehr einzubürgern, mag die Behauptung Möllers beachtet werden, daß der Vogel in St. Thomé besser schmecken soll, als in Portugal, wo das Fleisch seinen Moschusgeruch viel weniger verliert. Es käme darauf an, zu untersuchen, inwiefern Klima oder Ernährung in dieser auch für uns wichtigen Frage mitspieche.

## Ornithologische Beobachtungen.

Von L. Burbaum, Raunheim a. M.

**Cuculus canorus, ein verhungertes Stiefkind.** Am 5. Aug. d. J. machte mir einer meiner Schulknaben die Mittheilung, daß er im Walde, in dem erbständigen Neste eines kleinen Vogels, einen jungen Kuckuk gefunden habe. Nachmittags ließ ich mich zu dem Neste führen und fand wirklich einen jungen, schon mit Federn bedeckten Kuckuk, mitten in dem Neste eines Goldammers, das zwischen Haidekraut im Moose stand und auf dem Nestrande drei junge Goldammer, welche beinahe flügge waren. Der Stiefbruder hatte die kleinen Geschwister aus dem Neste gedrängt, und nachdem ich diesen zu ihrem Rechte verholfen, rückte der Nimmersatt doch wieder in das Nest, indem er sich mit seinen Kletterfüßen ankrallte und die Ammern hinausschob. Da ich nun anderen Tages verreiste, so kam ich erst am 9. August wieder dazu, den Kuckuk aufzusuchen, um ihn womöglich mit nach Hause zu nehmen. Doch es war zu spät. Die jungen Goldammer waren ausgeflogen und der Kuckuk lag todt neben dem Neste. Jedenfalls haben die alten Ammern ihre Kinder nach dem Verlassen des Nestes begleitet, um sie zu ahen und zu führen und haben darüber das Pflegekind vergessen. So war der beinahe flügge Bursche verhungert. Ich nahm ihn nun doch mit nach Hause, um ihn auszustopfen. Am Bauche ist er grau gesperbert, auf dem Rücken und den Flügeln braun und schwarz gewellt und quer über den Hinterkopf zieht sich ein heller Streifen. Es mag den alten Vögeln vielleicht hart angekommen sein, das Stiefkind, das ihnen ja besondere Mühe gemacht hatte, seinem Schicksal zu überlassen, allein die Liebe zu den ebenbürtigen Jungen, die sich zum ersten Male die Welt ansehen wollten und die Angst um deren Sicherheit hat sie wohl veranlaßt, die Wanderung mit diesen anzutreten, und ließ sie unter des Tages Last und Mühe die alte Heimstätte vergessen. So kam der junge Kuckuk um das Leben, obgleich er beinahe an dem Zeitpunkt angelangt war, wo er sich auf seinen eigenen Schwingen hätte der Luft anvertrauen können. Daß er vorher am Tische nicht zu kurz gekommen war, davon zeugte sein fetter Körper. Wenn die

eigenen Jungen der Vögel, welche ein Kuckucksei ansbrüten, früher flügge werden als der Kuckuck, so wird wohl in vielen Fällen das Leben des Kuckucks in Frage kommen. Am 12. August hat sich auch ein alter Kuckuck am Telegraphendraht einen Flügel gebrochen und wurde von einem Bahnwärter gefangen. Durch die große Kiefernranpe, die in Masse hier vorkam, hatten die Kuckucke einen wohlgedeckten Tisch in diesem Jahre.

## Einige ornithologische Beobachtungen.

Von Otto Koller.

### A. Der Horst eines Wespenbussardes (*Pernis apivorus*).

Mehr nach Charakter eines Hühnerhabichthorstes stand der große Horst auf einer mächtigen, wie eine Leiter zu besteigenden Fichte in einer düsteren Waldmulde, deren Holzbestand aus Tannen und Fichten nebst einigen Laubbäumen gebildet ist. Der jedenfalls doch von Hühnerhabichten herrührende Horst scheint schon seit Jahren von Wespenbussarden besetzt zu sein, nur hielten sie sich so versteckt, daß man ihrer nie ansichtig wurde. Die zum Horst fliegenden Vögel konnten es nur aus hoher Luft längs der Hügelseiten; nur auf einer Seite wäre wagrechtes Zutreten gestattet, jedoch zuvor müßte auch ein ziemlich schräger Niederflug erfolgen. Ersterer Weg wurde mit Vorliebe gewählt.

Am 31. Juli schoß mein Bruder behufs unserer Privatsammlung ausgestopfter Vögel beide Alten (auf einen Schuß!). Das Männchen strich — nein, es fiel wie ein Stein aus hoher Luft zum Horst, in welchem das Weibchen das ca. 4 Tage alte Junge wärmte. Als er den jungen Wespenbussard vom Horste holte, fand er, daß die ganze Horstoberfläche mit grünen Tannen- und Fichtenzweigen bedeckt war. Aufgetischt lag ein frisches Wespenest. — Das Weibchen gehört der schwarzbraunen, das Männchen hingegen der völlig weißen Varietät an. Das ausgefederte Kleid des Jungen ist braun.

## Kleinere Mittheilungen.

**Feinde der jungen Vögel.\*)** Ende August fand ich ein Nest Bluthänfinge mit Jungen. Diese Jungen lagen eines Morgens todt im Neste. Sie waren an verschiedenen Stellen des Körpers verwundet und zweien war ein Loch in den Hinterkopf gebissen, durch welches das Gehirn herausgeholt worden war. — Am anderen Tage nahm ich eine kleine Schlagfalle mit, beköderte sie in der in Nr. 13 beschriebenen Weise und fing in den folgenden drei Nächten je eine Waldmaus, Spitzmaus und Schnecke. Die Waldmaus frißt ganz besonders gern das Gehirn, sowohl von Vögeln als auch von anderen Mäusen, die man ihr (in der Gefangen-

\*) Aus einem Brief an R. Th. Liebe.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen. 528-529](#)